Bischof Christian Stäblein
Wort des Bischofs rbb 88,8
Samstag, den 15.04.2023

Pop meets Taufe. Und Taufe trifft Leben. Morgen kommt all das zusammen, liebe Hörerinnen und Hörer. Die Evangelische Kirche präsentiert die Gewinner des Tauflie-derwettbewerbs. In der Genezarethkirche am Herrfurthplatz in Neukölln, da, wo zu Ostern letzte Woche schon kräftig getauft worden ist, da findet nun ein Gottesdienst mit Pop-Band statt, in dem fast jedes Lied eine Welturaufführung ist. Auf den Tauflie-derwettbewerb, den wir als Kirche ausgeschrieben hatten, gab es gut 180 Einsen-dungen. Mit so viel Zuspruch hatte ich gar nicht gerechnet. Aber: Es ist eben ein schönes Thema, vielleicht eines der schönsten überhaupt: Melodien und Texte zur Taufe finden, Lieder für´s Leben, Zeilen, die festhalten und dichten, was der Grund meines Lebens ist, nämlich: Gott ist da, Gott bleibt, er verspricht in der Taufe, nie mehr von meiner Seite zu weichen, nicht mal im Tod. Das in gute Worte und womög-lich schönste Ohrwürmer zu bringen, lohnt so einen kleinen Grand Prix.

Ein Kinderlied ist auch unter den Preisträgern, der Text leicht zu behalten: *Wasser macht nass/ und Jesus verheißt/ mit diesem Wasser/ kommt Gottes Geist/ mit die-sem Wasser/ kommt Gottes Geist.*
Die richtige Melodie dazu, die passende Atmo, ein guter Beat – das rockt das Leben von klein auf. Lieder sind ja so etwas wie ein Lebensanker, sie kommen mir in den Kopf, wenn gerade alles leer drin scheint. Und: Was mir beim Singen über die Lippen kommt, würde ich anders manchmal gar nicht aussprechen. *Du bist bei mir alle Tage/ bis ans Ende der Welt/ ich bin ein Kind deiner Liebe/ was auch geschieht.* Das ist der Refrain des Gewinner-Songs, ein tolles Lied. Und klar, gesprochen können Lieder schnell pathetisch wirken, als ob das Konto dessen, was ich glauben kann, etwas überzogen wird. Gesungen aber ist das anders, klingt Gottes Melodie in mir. Ein tol-les Stück.

Ich glaube, wir brauchen das, womöglich noch viel mehr: Pop meets Kirche. Und das sage ich, obwohl ich der letzte bin, der etwas gegen Paul Gerhardt-Lieder oder Bach-Chor-Aufführungen hat. Aber zu oft laufen unter dem Label neuerer Musik in der Kir-che Lieder von vor einem halben Jahrhundert. Wie das berühmte *Danke für diesen guten Morgen*, inzwischen über 60 Jahre alt, das immer noch als neu gilt. Da stimmt doch was nicht. Melodien, die Gott in uns pflanzt, sind doch nie nur von gestern. Sie rocken und klopfen, unterbrechen und trillern, hüllen uns ein und tragen uns fort. Das darf gerne Paul Gerhardt sein. Und bitte auch mal richtig Pop. Pop kommt ja von po-pulär. Und Pop up von auftauchen. Beides gehört zu diesem Gott. Dass er auftaucht in diesem Leben und es verändert, uns segnet, immer bei uns bleibt. Ihnen einen ge-segneten Sonntag!